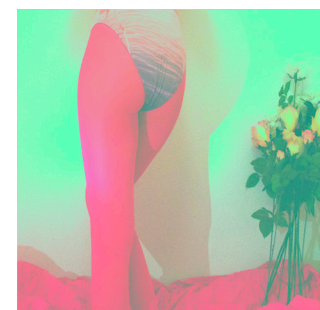
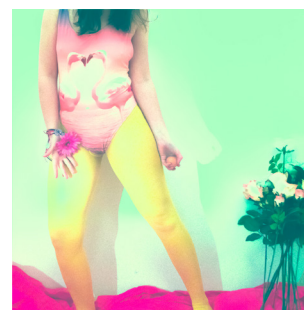
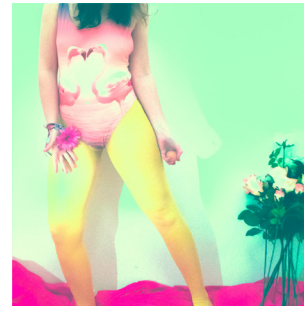
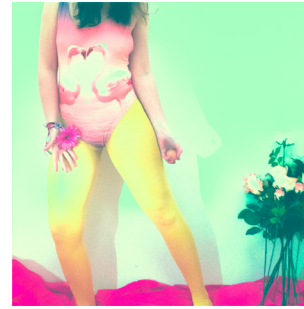
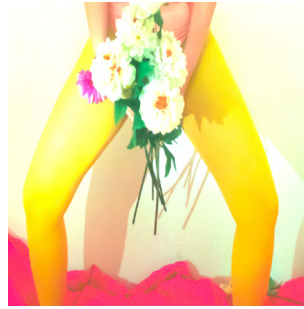


portfolio

KATARINA MICHELITSCH



*plastic flowers, organic eggs,
trying to look like a model :
it`s all about pretending*

2018, Laserjetprint, 4x4cm



how do you influence your research ? how does your research influence you ? ergo : is research subjective ?

***how do you influence your research ?
how does your research influence you?
ergo : is research subjective ?***

2018, Performance / performative Fotografie

Die Arbeit ***how do you influence your research ? how does your research influence you ? ergo : is research subjective ?*** ist der performative Versuch den Anspruch der totalen Objektivität einer wissenschaftlichen Recherche in Frage zu stellen und die gewohnte Kategorisierung unseres Denkens aufzulösen. Untersucht wird das an sich widersprüchliche Verhältnis von Recherche und Subjektivität : einerseits das (ungewollte, vermeintlich vermeidbare) Durchscheinen der Subjektivität (« bias ») sowie andererseits die Rückwirkung der Recherche auf das Subjekt an sich.

Recherche meint Suche nach den Regeln der Kategorisierung. Diese Kategorisierung unseres Denkens wird verbildlicht und verkörperlicht in der Geometrie des Rasters - wir betrachten die Welt in close-ups und Ausschnitten- nie als Ganzes, der gegenwärtige Überschuss an Information unterstreicht unsere Unfähigkeit dazu. Ein Raster meint, ein aus einer begrenzten Anzahl von vorgegebenen [Denk]kategorien bestehendes [Denk]system, in das bestimmte Erscheinungen eingeordnet werden.

Hinsichtlich der zwangsläufig gegebenen social / sexual / racial / emotional « bias » stellt sich die Frage nach der Quantität der Subjektivität in der Objektivität. Ein Spannungsfeld entsteht ein, immer größeres Verschwimmen der Grenzen zwischen dem Subjekt des Recherchierenden und dem Objekt der Recherche, die sich gegenseitig beeinflussen und aufeinander einwirken.

Ein dunkler Raum, eine sich bewegende Figur auf der Suche, interagierend mit den auf sie projizierten Raster-Ausschnitten und close-ups. Eine Projektion, die immer wieder ein- und auszoomt, vergrößert und verkleinert, unterstreicht den Aspekt von Denkausschnitten und deren Abstraktion. Mit Hilfe von alternierenden Lichtstimmungen entsteht ein Wechselspiel, ein immer mehr Vermischt-sein.



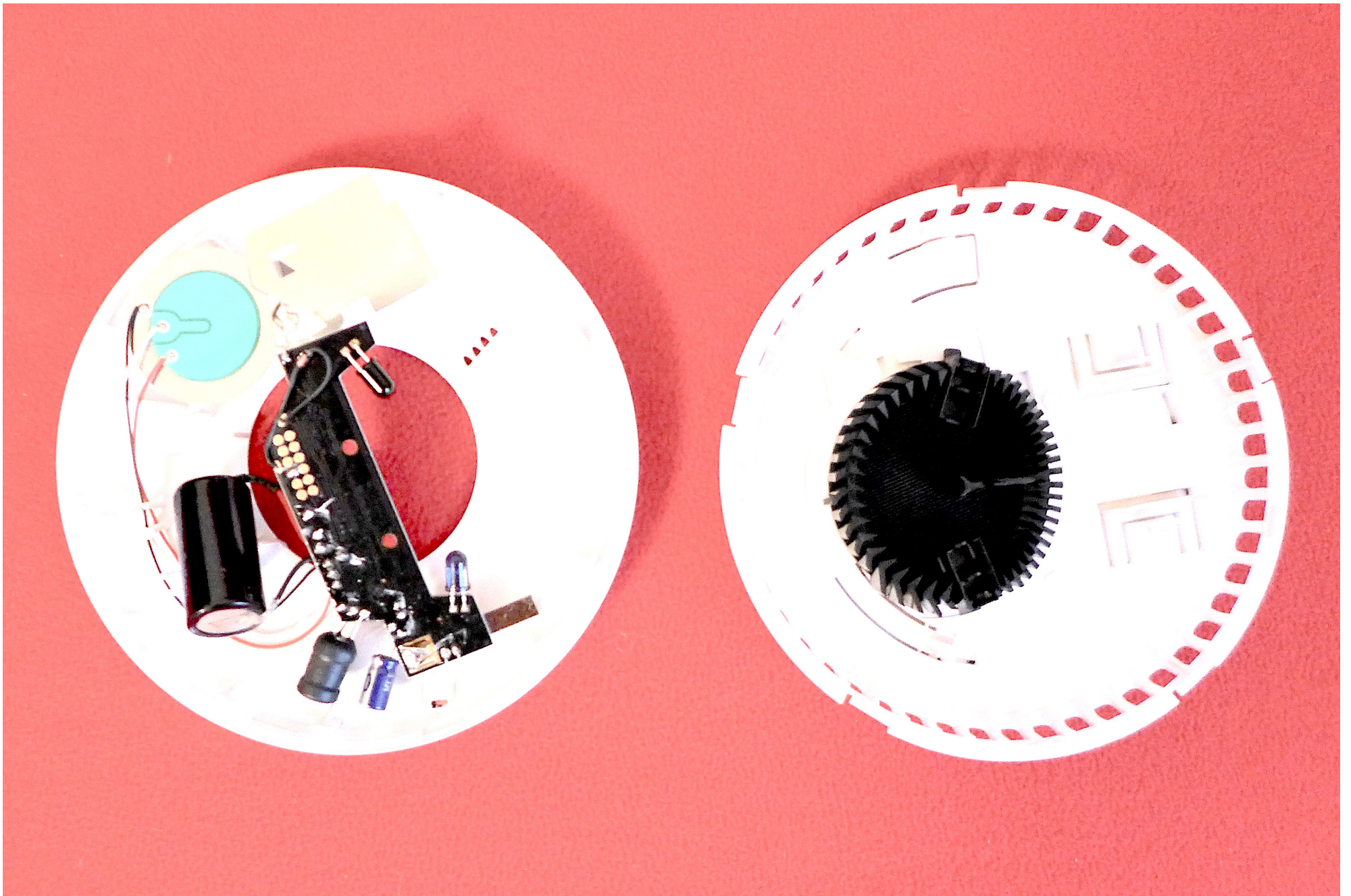
how do you influence your research ? how does your research influence you ? ergo : is research subjective ?

2018, Inkjetprint, 84,1x118,9cm

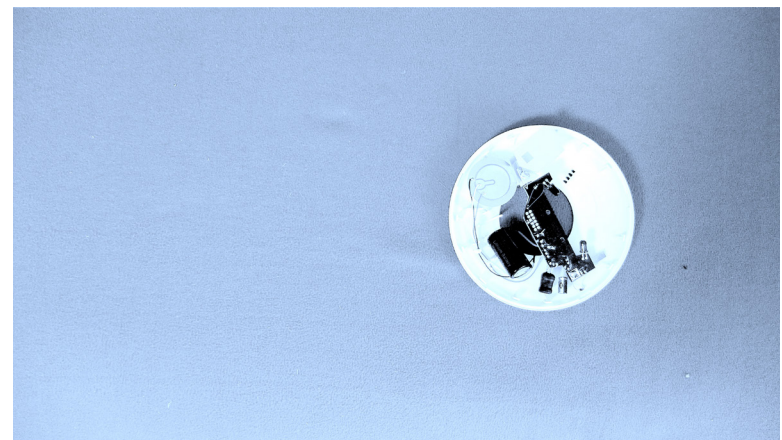
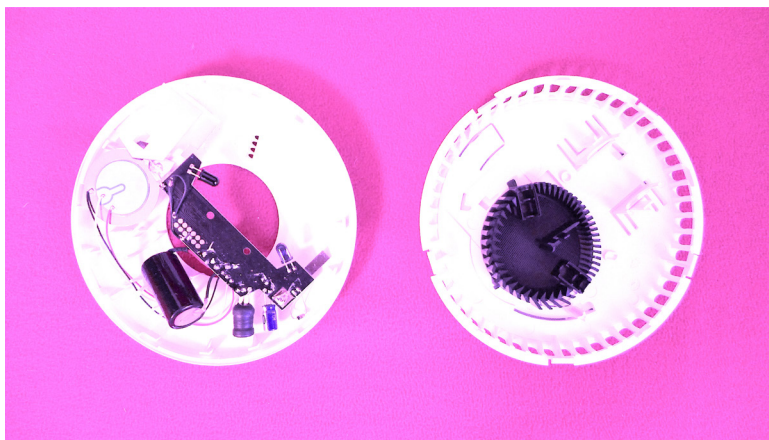
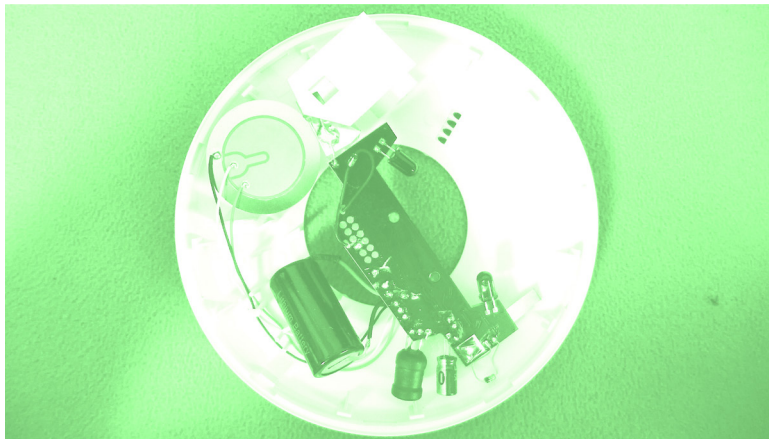
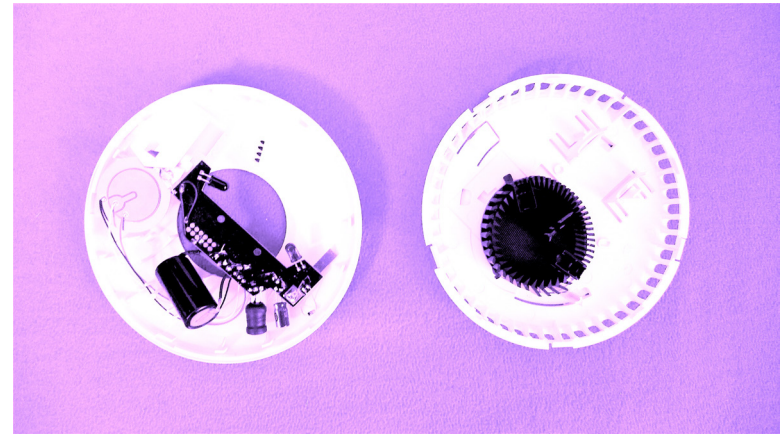
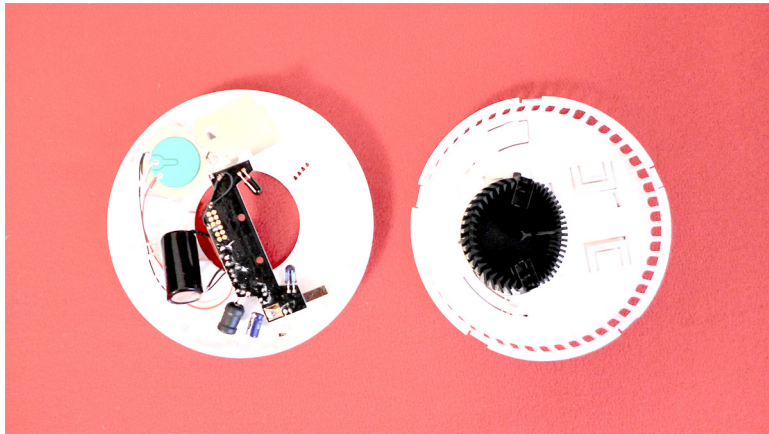


Konzept
für Performance / performative Installation
in Krumpendorf a. W.
Juli/August 2018

Innerhalb eines 3-wöchigen Aufenthalts werden soziale Strukturen in Krumpendorf untersucht. Hierbei richtet sich der Fokus des Projekts auf das Phänomen einer jungen Generation von sich am Strand räkelnden jungen Frauen und Männern; sich in Szene setzend, posierend für soziale Medien. Dieses gesellschaftliche « Phänomen der Inszenierung » findet sich vorwiegend an häufig frequentierten Orten, Orten wie Krumpendorf (im Sommer), Orten wie Kärnten, die durch Tourismus überleben. Untersucht werden Ich-Konstruktionen und ihre Funktionalität, die Präsentation des Selbst, als Spiegelbild unserer Selfie-Stick-Gesellschaft, die folglich abstrahiert und ad absurdum geführt werden sollen. Eine Kamera mit Selbstauslöser, eine Figur davor posierend mit allerhand found objects aus Krumpendorf (z.B. Mini- Golfschläger, Plastik-Tiere, Schwimmflügel, Spritzpistolen, etc.) - eine Inszenierung sowohl der Objekte als auch der eigenen Person imitiert und überzeichnet den Akt der Selbstdarstellung und rückt den Aspekt der Objekthaftigkeit im Kontext touristischer Strukturen in den Mittelpunkt.



firemelder
2017, C-Print, 100x70cm



firemelder

2017
C-Prints,
100x70cm

t.s.t.

2018

C-Print, Kaltnadelradierung, 50x70cm

« transition state theory » auch Theorie des Übergangszustandes genannt, beschreibt eine molekulare Reaktionstheorie, die thermodynamische, kinetische und statisch-mechanische Blickpunkte verbindet. Definiert wird der Prozess der Verwandlung als ein System von Ausgangszuständen (Edukten), Übergangszuständen und Produkten anhand unterschiedlicher Energieniveaus.

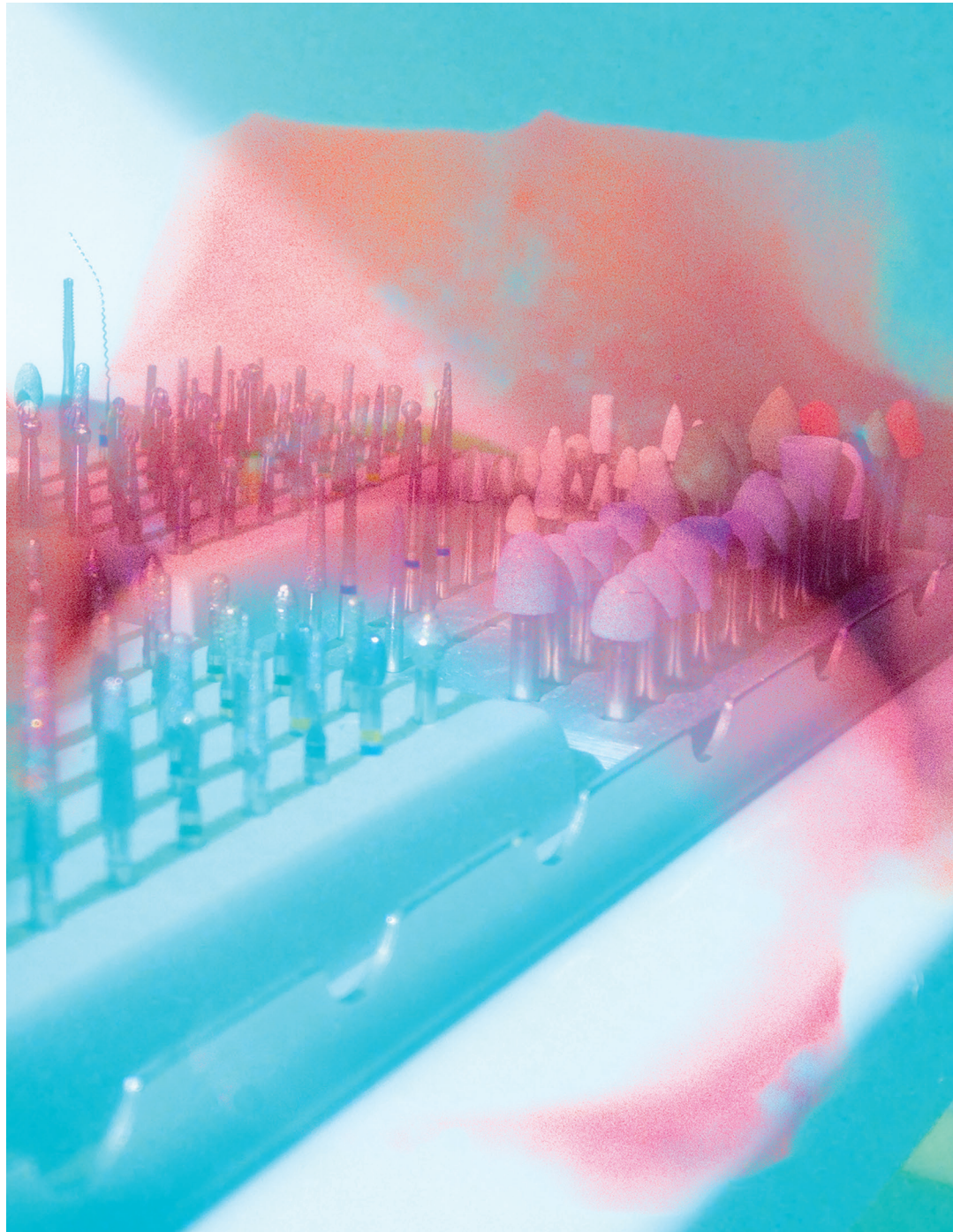
Ausgangszustand — Übergangszustand — Produkt

Edukte, die sich in Produkte umsetzen, müssen genügend Energie aufweisen um den aktivierten Übergangszustand zu erreichen. Am Maximum des Energieprofils (dem Übergangszustand) bleiben dem System zwei Möglichkeiten in eine energetisch günstigere Konfiguration zu gelangen : ein Rückfall zum Ausgangszustand oder die Bildung des Produkts.



t.s.t.

2018, Installationview, BA Kunstpreis Kärnten 2018, Galerie3



Mundhygiene

2018
Inkjetprint, 84,1x118,9cm

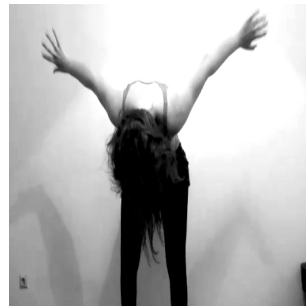
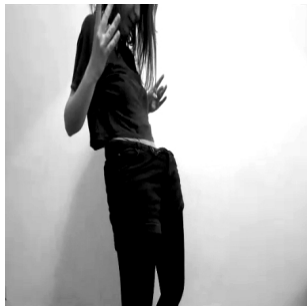
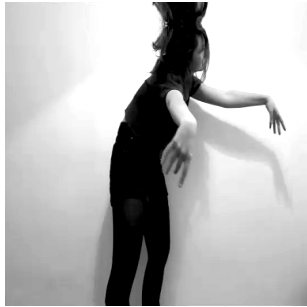


HOW I FEEL TODAY

2017, C-Print, 30x40cm



HOW I FEEL TODAY
2017, Laserjetprint, 4x4cm



HOW I FEEL TODAY

2017

Performance & Video

HOW I FEEL TODAY ist die performative Interpretation der gleichnamigen Fotografie eines auf der Straße aufgefundenen, toten Vogels. Sie bedient sich intuitiver Momente, ausgelöst durch eben diese Fotografie: die stumme Brutalität, durch Gefühllosigkeit erzeugt, die gleichzeitige individuelle Fragilität/Zerbrechlichkeit/Brüchigkeit/Anfälligkeit, sowie der gleichbedeutende Entzug von Freiheit stehen hierbei im Vordergrund.

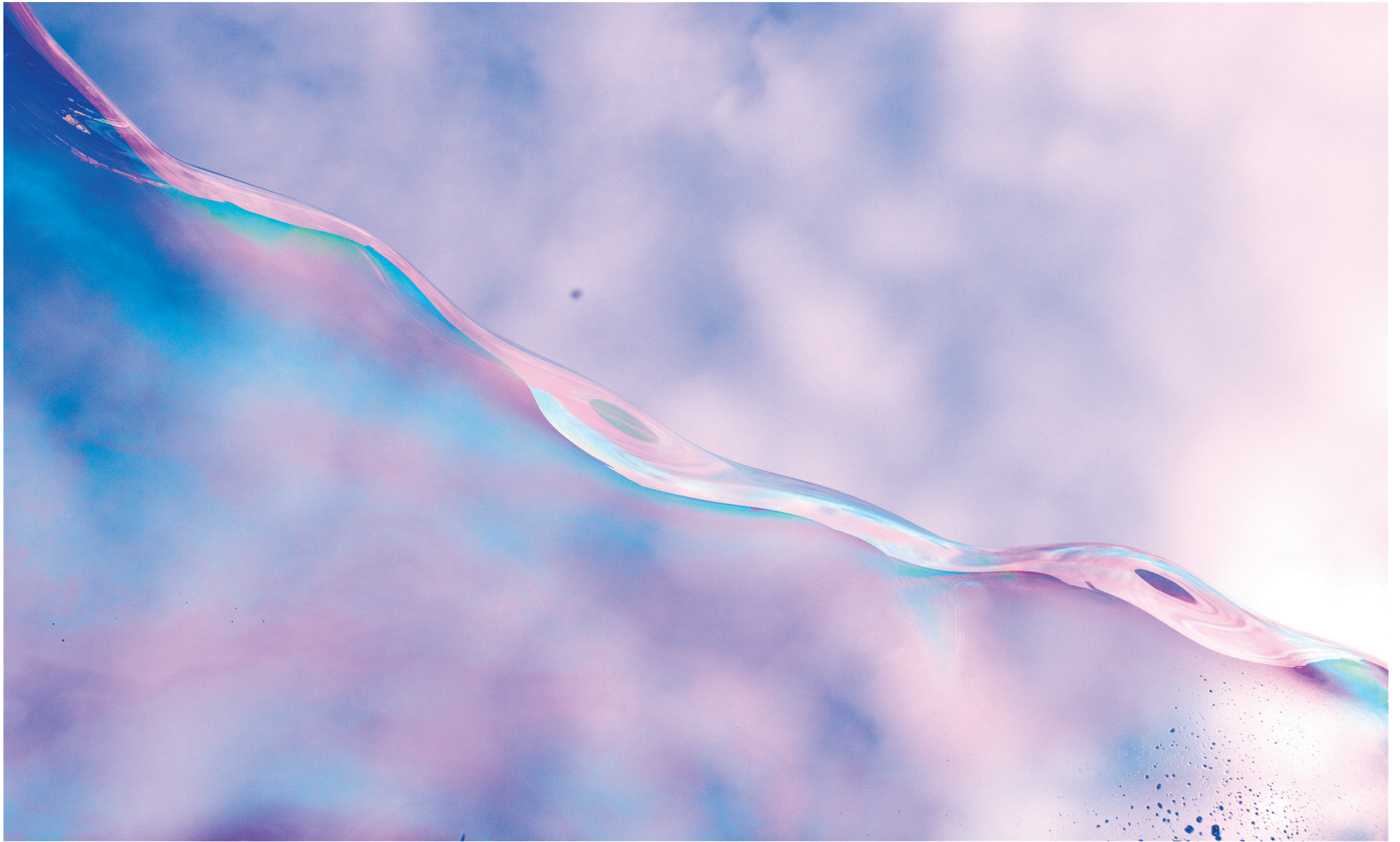
Die austretenden Gedärme sprechen für Kontusion, für Leere, für Inhaltslosigkeit.

Der performative Akt versucht eben diese Verletzlichkeit zu verkörperlichen und auf das menschliche Individuum rückzublenzen.

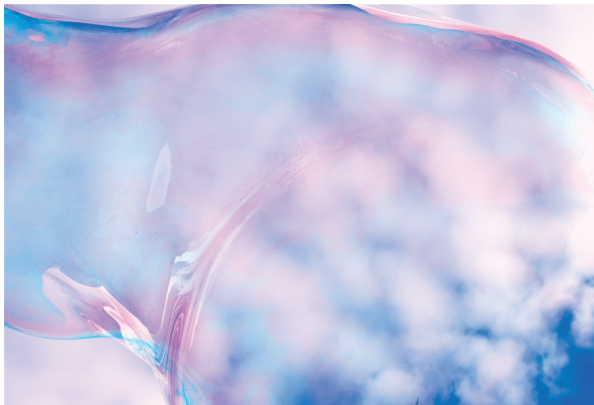
Im Hintergrund der Performance erscheint gleichzeitig die auf den Fotografien basierende Projektion, welche die angesprochenen Emotionen zusätzlich verdeutlichen und unterstreichen soll.

HOW I FEEL TODAY

2017, Performance, 42 Laserjetprints je 4x4cm



out//inside
2017, C-Print, 100x70cm



out//inside

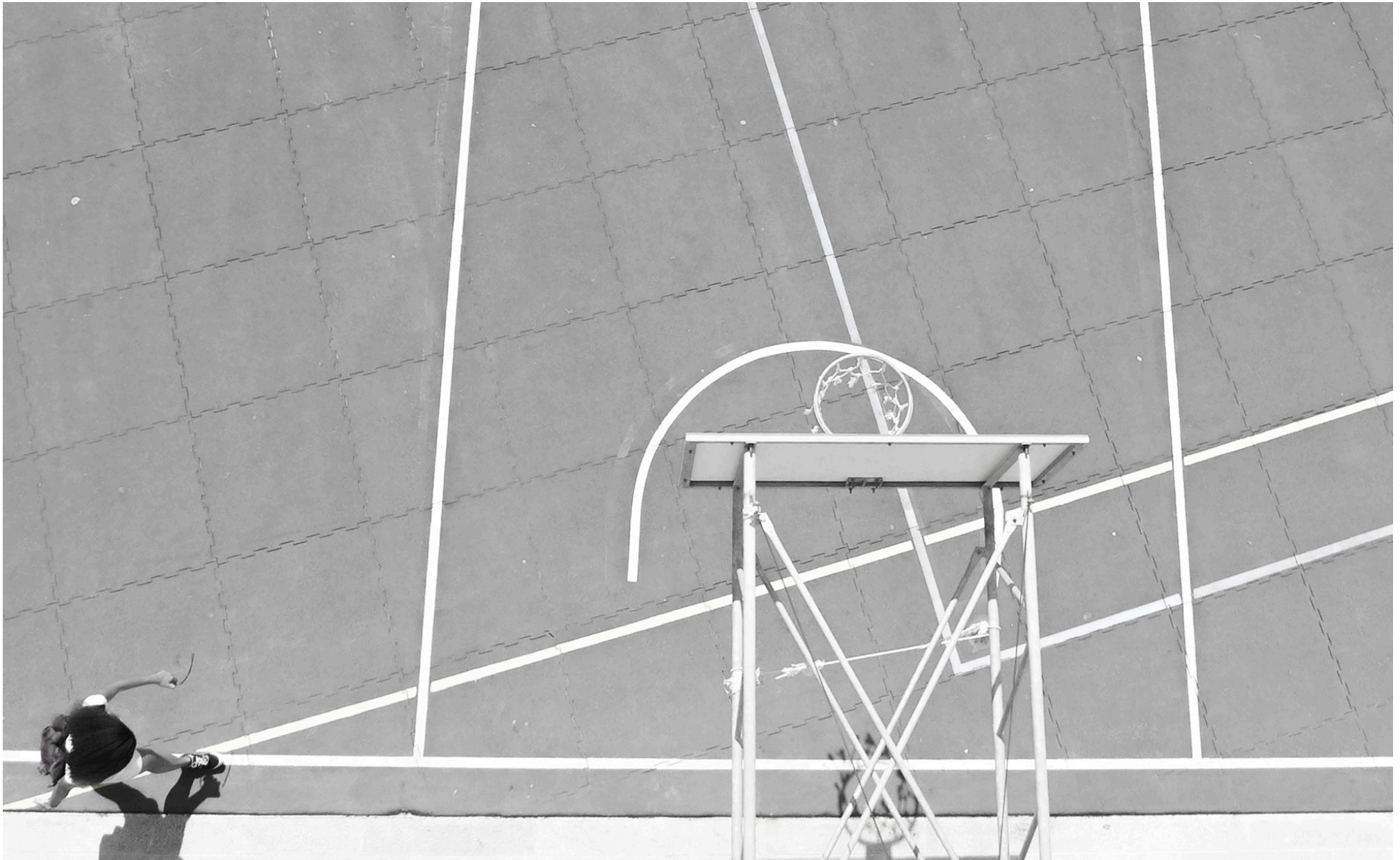
2017

Serie aus 11 C-Prints, verschiedene Größen
(13x22cm bis 70x100cm)

Tinte auf Papier (drei Blatt je 21x29,7cm)

Die Arbeit *out//inside* nimmt mit spielerischer Leichtigkeit Bezug auf unser Denken, unsere Sprache, unser Handeln. Eingebettet in den jeweiligen sozialen Kontext entsteht ein begrenzter fiktionaler Raum, ein fragiles Konstrukt in dem wir uns bewegen, uns « wohl fühlen ». Die Grenzlinie zwischen innen und außen ist hauchdünn und doch lässt sie sich ziemlich weit ausdehnen; wird zwanghaft immer weiter ausgedehnt.

aber: wann platzt die riesen / seifen / blase ?



we all walk on line(s)
2017, C-Print, 30x40cm

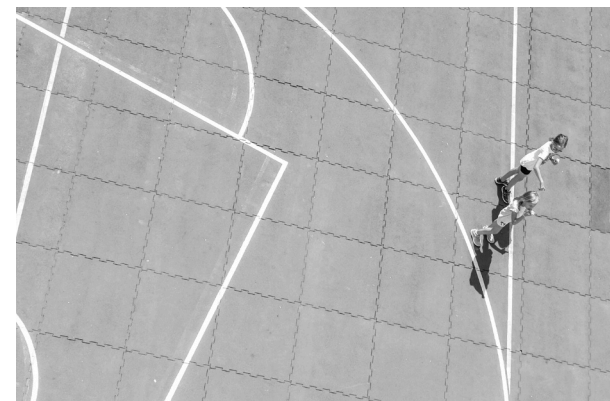
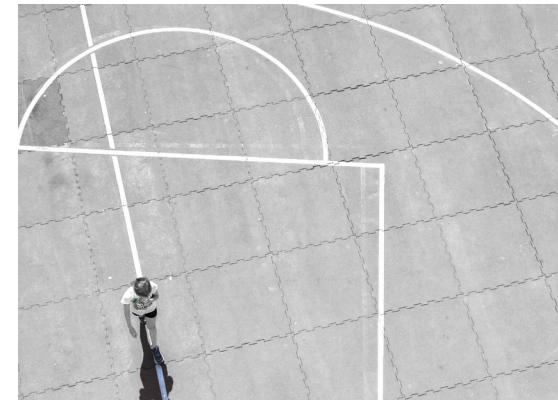
we all walk on line(s)

2017, C-Prints, 45x60cm, 30x40cm, 30x30cm

Die Arbeit *we walk on line(s)* befasst sich mit der Initiation und Restriktion von Reflexion, Realität und individuellem Handlungsspektrum. Das Medium Fotografie fungiert hierbei als kritische Präsentationsfläche und verweist mittels stringenter Struktur auf die individuelle « Bewegung » auf vorgefertigten Linien und Denkprozessen. Vermeintlich subjektive Entscheidungsfindungen erfolgen in vorgegebene, geradlinige Richtungen in Zusammenhang mit dem jeweiligen gesellschaftlichen bzw. sozialen Kontext.

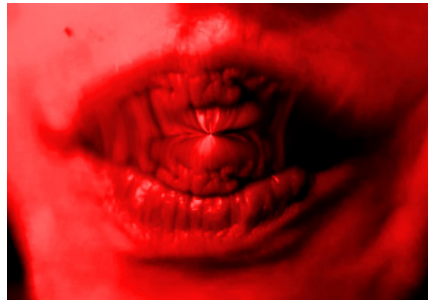
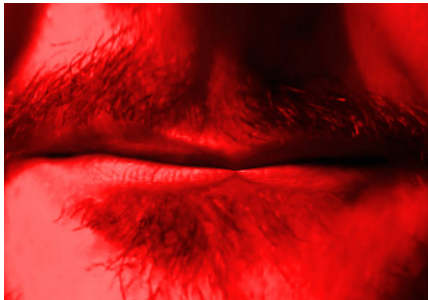
Es ergibt sich weiters die Frage: «meine Perspektive = deine Perspektive?» sowie der Diskurs über die Möglichkeit einer neutralen, allgemein gültigen Darstellung von Wirklichkeit mittels Perspektive, Standort und momenthaftem Ausschnitt durch die Kamera. Fotografische Perzeption und Rezeption wirken hier eben nicht nur als striktes Mittel der Realitätsspiegelung, sondern ebenso als Verknüpfungsstelle von einerseits fotografischer, jedoch andererseits auch menschlicher, d.i. zukünftiger, individueller Perspektive.

Der Titel *we all walk on line(s)* verweist außerdem auf den alltäglichen Prozess der gegenwärtigen Digitalisierung- Linien als Zeichen des Hinterlassens menschlicher (Daten-)Spuren- und ihrer fortschreitenden Akzeptanz bzw. den vorherrschenden Aspekt der Naivität im allgemeinen Umgang mit digitalen Medien.





perceptive
2016, Laserjetprint, 10x15cm

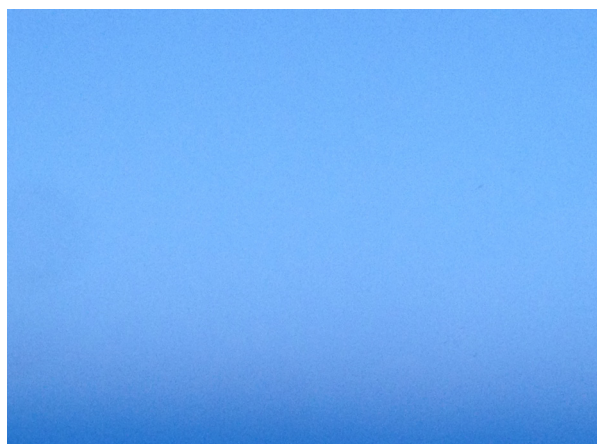
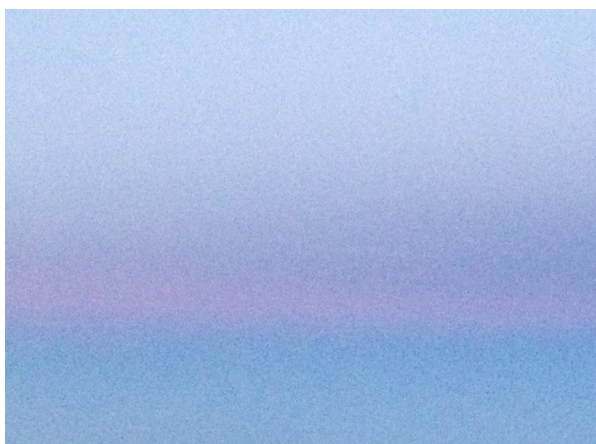
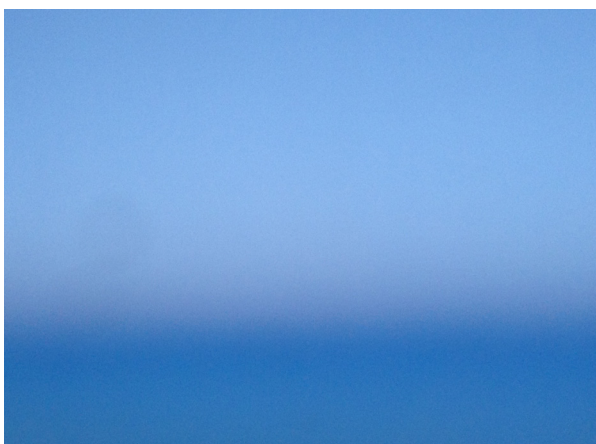
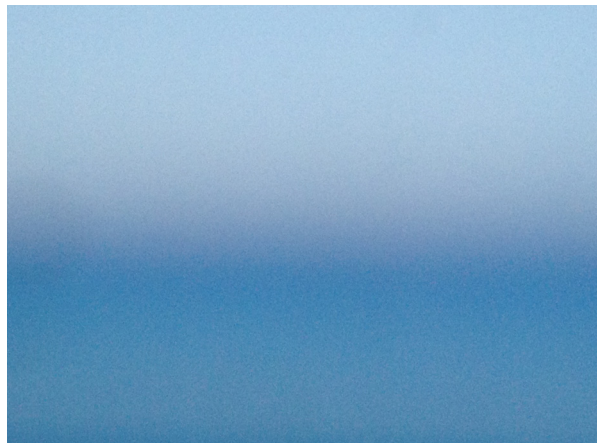
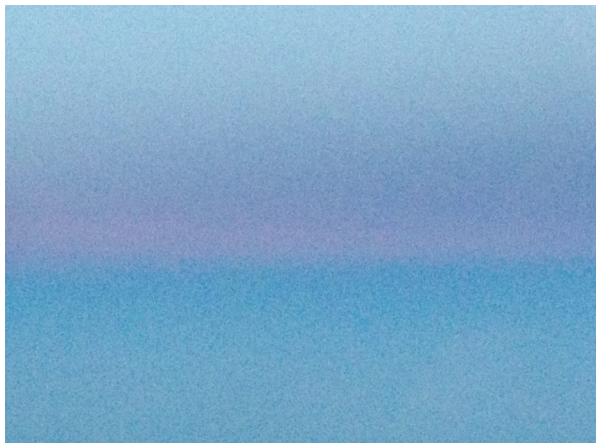
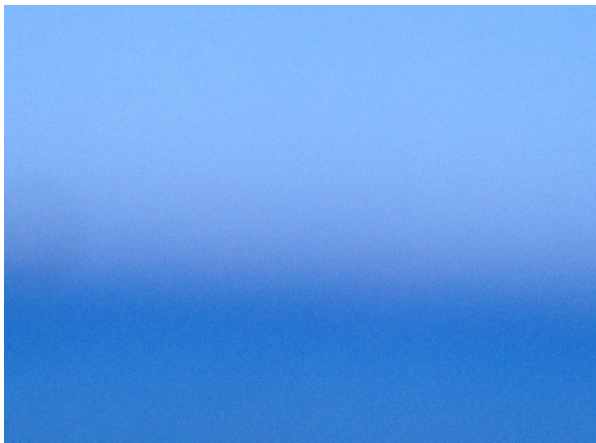
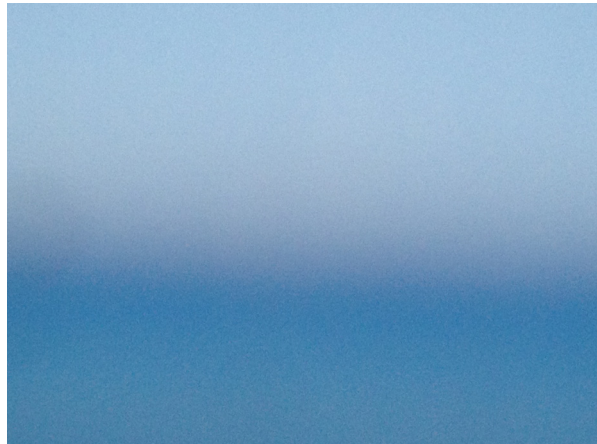
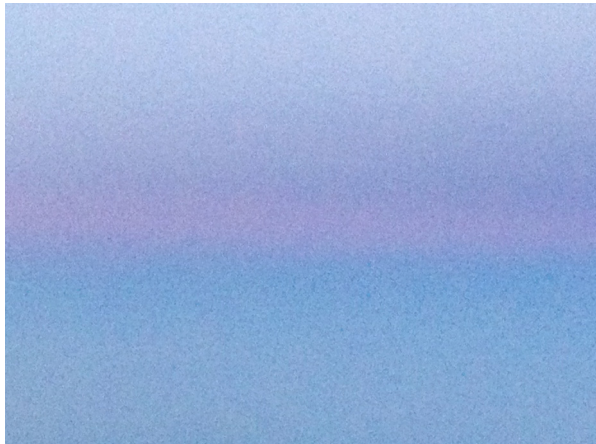
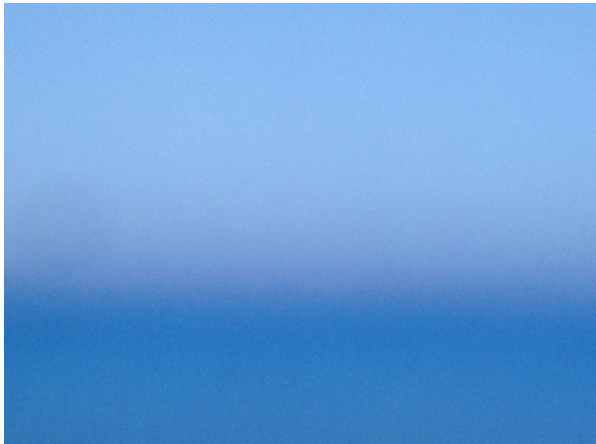


perceptive

2016

20 Laserjetprints je 10x15cm

Die Bildreihe *perceptive* versucht das Verhältnis von Sprache zu Selbstbildnis zu veräußern. Die Formation « Mund » ist Schnittstelle von Gedanken, Emotion und sprachlicher Expression. Wortwahl, Artikulation, Lautstärke, sowie Tonhöhe sind Teil der Ausdrucksform und Selbstdarstellung und somit auch der Wahrnehmung der eigenen Person durch andere. Die Deformation des Systems « Mund » meint Dekonstruktion von geschlechter-spezifischer Perzeption beginnt in der individuellen Diktion.



DELUSION

Konstruktion und De-Konstruktion von Normativität

2017

Video, 1:29 min

Laserjetprint, 30x30cm

Normativität ist ein Konstrukt unserer Gesellschaft, die Grenzen definiert (aus unterschiedlichen Gründen). Alles außerhalb dieser Grenzen wird als Wahn/ Wahnsinn ausgegeben, alles innerhalb dieser Grenzen wird als Vernunft bezeichnet- diese Auffassung gilt es zu hinterfragen.

WAHNSINN // VERNUNFT

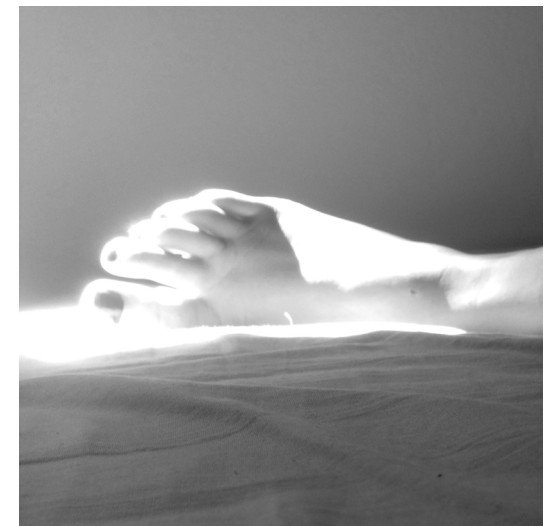
außen // innen

negativ // positiv

Das Problem ist (lt. Michel Foucault): es ist kein Dialog, kein Austausch zwischen Wahnsinn und Vernunft möglich; der Dialog ist ein abgebrochener. Denn: die Vernunft kann nur über den Wahnsinn sprechen = die Sprache der Psychiatrie; die Psychiatrie fungiert als Institution der menschlichen Vernunft.

Die Frage, die sich stellt, ist: Wo genau liegt diese Grenze zwischen Wahnsinn und Vernunft? Wer bestimmt diese Grenzziehung? Wer nimmt sich das Recht diese Grenze zu bestimmen?

Foucault spricht von Formen der Repression; diese sollen Ausdruck in der Geometrie finden und ihre Linien teilweise, als Ausdruck der Willkürlichkeit der Grenzziehung zwischen Wahnsinn und Vernunft, verschwimmen.

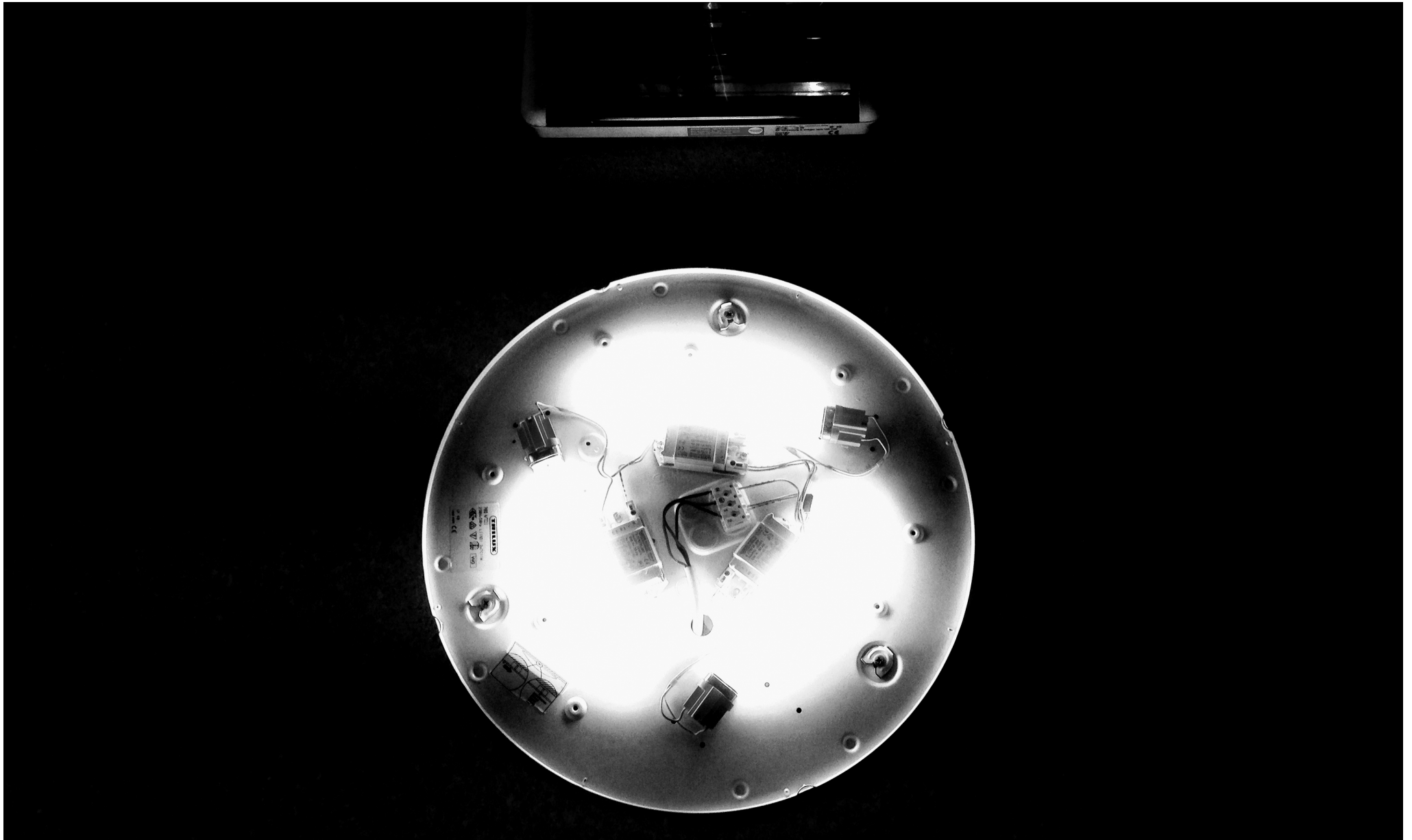


did I just see Jesus?

O du mein Klagenfurt...



2017, Laserjetprint, 10x10cm



lumière
2017, C-Print, 40x50cm



2016, Cyanotypie auf Papier,
14,8x21cm

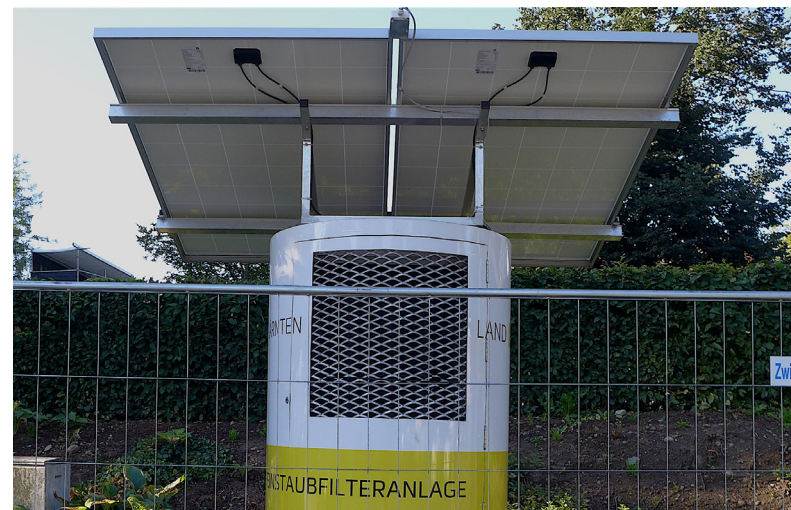
DYSTOPOLIS

Requiem for democracy and multimedia Orchestra

Performance & multimediale Rauminstallation

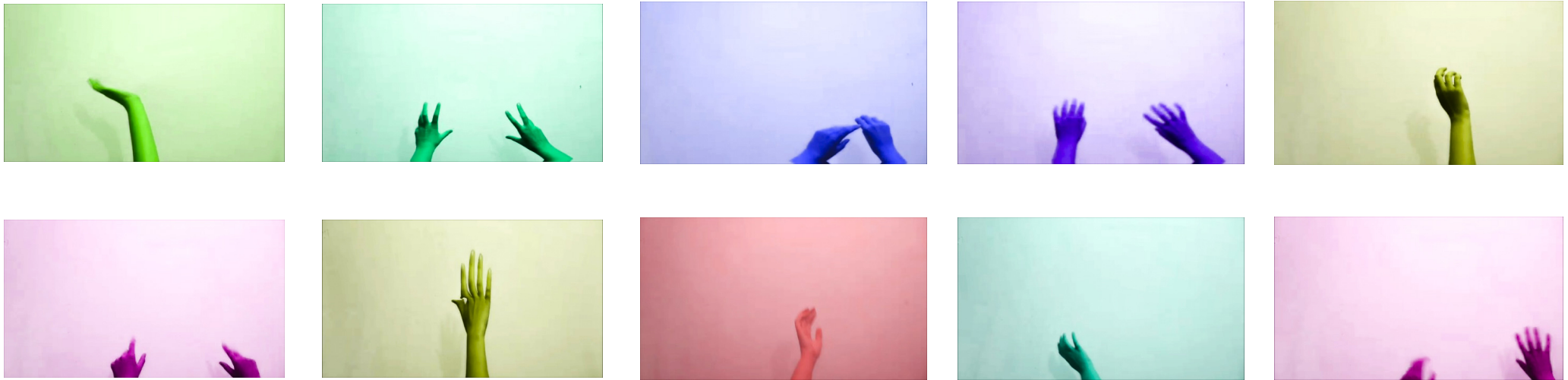
von & mit David Buschmann, Ypatios Grigoriadis,
Antonia Manhartsberger & Katarina Michelitsch

Innerhalb einer multimedialen Rauminstallation finden Performances, begleitet vom Multimedia Orchestra, statt. Das Multimedia Orchestra besteht aus den Instrumenten populistischer Politik: Zeitung, Fernsehen, Radio und virtuelle Medien, welche die Todesmesse der Demokratie spielen. Auf mehreren Ebenen verschwimmen dadurch Realität und Fiktion, Gegenwart und Zukunft. Aufgeführt in der Kunsttankstelle Ottakring, Wien, Mai 2016.



this will solve all my problems

2017, Laserjetprint,
30x40cm, 15x15cm



e m o | t i | o | n a l

2015, 27 Laserjetprints je 10x15cm

Die Bildreihe *e m o | t i | o | n a l* ist ein Versuch den Zusammenhang zwischen körperlicher Handlung/Haltung und Emotion zu veräußern. Körper (im engeren Sinn: die Hand) beziehungsweise Gestik und farbiger Unterton wirken als Ausdrucksmittel für Emotion. Mit Hilfe von sprachlicher Definition wird der Bezug zu geschlechter-stereotypischen Verwendungen gestellt.

(Bildungssprachlich) I R R A T I O N A L meint das Wahrnehmen von « typisch » weiblichen Verhaltensmustern und stellt ebenso die Frage nach sprachlicher Vorbelastung.

Als eventueller Bruch und Widerspruch dient die deformierte Hand - Dekonstruktion als Denkanstoß.

Slices of Life - The Shirt

Musik von Dr.phil. Barbara Lüneburg
Videomaterial von Katarina Michelitsch

Für Violine, Soundtrack und Video ist die Eingangssequenz zur Multimediaperformance „Slices of Life“, die Barbara Lüneburg im Rahmen ihres künstlerischen Forschungsprojekts « TransCoding | What if? » unter Einbezug einer Online/Offline Community komponiert. Das Material für das Video, Stills und Movie, stammen aus der Reihe *e m o | t i | o | n a l* von Katarina Michelitsch. Die Geschichte selbst, « The Shirt », beschreibt die Suche einer Person nach ihrer Identität.